

Wir verändern.

Ringvorlesung
HS- Magdeburg Stendal
Gesundheits- und Jugendhilfe – sind sie sich näher
gekommen? Bilanz der Entwicklungen seit dem 13. und 14.
Kinder- und Jugendbericht.

01. Dezember 2015

Siegfried Hutsch

Referent Frühkindliche Bildung, Jugendhilfe, Bundeskoordinator Jugendsozialarbeit

Wir verändern.

Inhalte und Schwerpunkte

1. Die Kinder- und Jugendberichte der Bundesregierung
2. Kernaussagen des 13. und 14. Kinder- und Jugendberichts der Bundesregierung
3. Überraschungen, Gemeinsamkeiten und Differenzen
4. Fachliche Impulse und gesetzliche Entwicklungen
5. Was geschieht in Sachsen-Anhalt?
6. Ausblicke

1. Die Kinder- und Jugendberichte der Bundesregierung

- **Seit 1965 in bestimmten Abständen**
- **Insgesamt 14. Kinder- und Jugendberichte**
- **Ab dem 4. Kinder- und Jugendbericht (1978) kontinuierlich in jeder Legislaturperiode**

- **In bestimmten Abständen der Berichterstattung gibt es einen sogenannten Gesamtbericht zur Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen in der Bundesrepublik und/ oder bestimmte Schwerpunktsetzungen**

- **z.B. 8. Kinder- und Jugendbericht – Gesamtbericht und Schwerpunkt Lebensweltorientierung – in Verbindung mit der Entwicklung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes bzw. des späteren SGB VIII ein prägnanter Bericht mit weitreichendem Einfluss für Theorie und Praxis**

- **11. Aufwachsen in öffentlicher Verantwortung (2002) Gesamtbericht**
- **12. Kinder- und Jugendbericht – Bildung ... (2005)**
- **13. Mehr Chancen für gesundes Aufwachsen... (2009)**
- **14. Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung (2013) – Folgebericht zum 11. KJB**

2 Kernaussagen des 13. und 14. Kinder- und Jugendberichts

Titel des 13. Kinder- und Jugendberichts

Mehr Chancen für gesundes Aufwachsen- Gesundheitsbezogene Prävention und Gesundheitsförderung in der Kinder- und Jugendhilfe

- Mehr Chancen für gesundes Aufwachsen – damit wird der Anspruch verfolgt, **alle** Kinder und Jugendlichen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern. **Somit hat sich der Bericht auch mit der Gruppe der jungen Menschen mit Behinderung befasst, was ihn von seinen Vorgängerberichten unterscheidet.**
- Die Kinder- und Jugendhilfe bietet eine große Leistungsvielfalt, in den entsprechenden Altersabschnitten für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende, hat aber ihre eigenen Ressourcen zum Thema Gesundheit noch nicht ausreichend erschöpft. Eine verbesserte Vernetzung zwischen Medizin- und Gesundheitssystem und Rehabilitation ist vorzunehmen.
- Der Großteil der Kinder und Jugendlichen in Deutschland wächst unter positiven gesundheitsförderlichen sozialen Rahmenbedingungen auf. **Aber ca. 20% der Heranwachsenden zeigen gesundheitliche Auffälligkeiten, die eine Verschiebung von „a.) akuten zu überwiegend chronisch-körperlichen Erkrankungen und b.) von somatischen zu psychischen Auffälligkeiten zeigen.“**Besonders benachteiligt sind Kinder und Jugendliche aus sozioökonomischen schwierigen Verhältnissen und junge Menschen mit Migrationshintergrund.

Wir verändern.

2 Kernaussagen des 13. und 14. Kinder- und Jugendberichts

Teil 2 13. Kinder- und Jugendbericht

- **Besonders kritisch hebt der Bericht die Vielzahl von projektbezogenen Angeboten und mangelnde Kontinuität in der Kinder- und Jugendhilfe hervor!**

Abgeleitete Ziele/ Forderungen des 13. Kinder- und Jugendberichts

- **Gesundheitsförderung muss fachlicher Standard in der Kinder- und Jugendhilfe werden;** besondere Bedeutung als Aufgaben für die Praxis kommen dabei der Förderung des achtsamen Umgangs mit dem eigenen und fremden Körper, der Sprache und Kommunikation sowie der Ausbildung von Kohärenz bzw. Selbstwirksamkeit zu.
- Die Strategien zur gesundheitsbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung müssen in allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe konzeptionell stärker an den unterschiedlichen Verläufen gesundheitlicher Entwicklung und den jeweiligen Ressourcen bei Mädchen und Jungen ausgerichtet werden. Zu beachten sind dabei vor allem Genderaspekte und die Bedingungen des Aufwachsens in Armutslagen, mit Migrationshintergründen und mit Behinderung. **Entscheidend ist, dass diese Strategien vor allem auf der kommunalen Ebene ansetzen und greifen.**

Wir verändern.

2 Kernaussagen des 13. und 14. Kinder- und Jugendberichts

Abgeleitete Ziele/ Forderungen des 13. Kinder- und Jugendberichts

- **Der 13. Kinder- und Jugendbericht hat Gesundheitsziele erarbeitet und in fünf Handlungsfelder gegliedert**
- **Frühe Förderung der Entwicklung von Kindern:** – z.B. Reduktion der Kindeswohlgefährdung
- **Ernährung und Bewegung:** Übergewicht steigt bei Heranwachsenden nicht an
- **Sprache /Kommunikation:** 95% aller Kinder verfügen bei der Einschulung über adäquate Sprachkompetenzen
- **Schulbezogene Gesundheitsförderung:** Aufbau schulbezogener Kinder- und Jugendhilfe – gesundheitsbezogene Prävention
- **Psychosoziale Entwicklung im Jugend- und jungen Erwachsenenalter:** Ziel psychosoziale Auffälligkeiten von Jugendlichen sind um 10% vermindert

Wir verändern.

2 Kernaussagen des 13. und 14. Kinder- und Jugendberichts

Titel 14. Kinder- und Jugendbericht

Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung

Der Bericht will das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen mit seinen wichtigsten Veränderungen und in seiner Vielfalt und Vielschichtigkeit darstellen.

➤ **Dies wird unter zwei wesentlichen Fragestellungen untersucht**

1.) Welche Institutionen übernehmen in Deutschland heute Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen?

2.) Wie verändert sich das Zusammenspiel der **Familien mit dem Staat**, mit der **Zivilgesellschaft** und den **privat-gewerblichen Akteuren**?

**Titel 14. Kinder- und Jugendbericht
Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung**

- Die Zunahme „**öffentlicher Verantwortung**“ heißt nicht, dass Familie einen Bedeutungsverlust erlebt. Vielmehr stellt der Bericht die **Vielfalt unterschiedlicher Aufgaben**, Lebenswirklichkeiten und die **Verpflichtung der Jugendhilfe zur Wahrnehmung der Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien in den Vordergrund** und sieht hier eine **Verschränkung der Aufgaben zwischen öffentlicher Jugendhilfe, zivilgesellschaftlichen Aufgaben von freien Trägern der Jugendhilfe und den Ansprüchen und Notwendigkeiten pluraler Lebenswelten**.

- Wesentliche Befunde für die Untermauerung der Veränderung von Verantwortlichkeiten sehen die Berichterstatter
 - beim Ausbau der Kindertageseinrichtungen
 - dem Ausbau von Ganztagschulen
 - der Etablierung von Frühen Hilfen

2 Kernaussagen des 13. und 14. Kinder- und Jugendberichts

- Kindheit und Jugend spielen sich in einem System verschränkter Verantwortlichkeiten ab, das von mehreren Akteuren – öffentlichen, zivilgesellschaftlichen und privaten – beeinflusst wird.“
S. 25
- Das Aufgabenspektrum der Kinder- und Jugendhilfe bewegt sich zwischen „**sozialer Teilhabe und Entwicklungschancen für alle jungen Menschen und Familien ermöglichen**“ und „**individuelle Hilfen in Gefährdungssituationen anbieten**“.
- Dort, wo Hilfe für Kinder und Jugendliche in Risikolagen besonders wichtig wäre, ist sie wegen der Finanznot dieser Kommunen besonders schwer zu finanzieren“
- Die Kinder- und Jugendhilfe ist ein Sachverwalter der Interessen junger Menschen; sie muss sich auf alle Kinder und Jugendlichen beziehen und – neben Familie und Schule – ein zentraler Ort umfassender Kompetenzentwicklung sein.
- Der Kinder- und Jugendhilfe empfiehlt der Bericht, ihr eigenes Profil zu bewahren bzw. zu erarbeiten, wenn sie nicht im Strudel von Diversityansätzen und Multiprofessionalität verwässern möchte.

3. Überraschungen, Gemeinsamkeiten und Differenzen

- **Der 13. Kinder- und Jugendbericht hat die Diskussion von der „kleinen Lösung“ zur „großen Lösung“ neu angeregt!**
- **Bedingt durch die mediale Aufmerksamkeit der Kindstötungen in den Jahren 2006 bis 2009 wurde das Bewusstsein für öffentliche Verantwortung der Zivilgesellschaft im Bereich Erziehung, Gesundheit, Prävention sensibilisiert.**
- **Soziale Teilhabe und soziale Ungleichheit haben durch die Berichterstattungen ganzheitliche Aufgabenwahrnehmung verstärkt hervortreten lassen. Z.B. bei Planungsaufgaben im kommunalen Bereich, Zusammenhänge zwischen Armut, Gesundheit und Bildungschancen sowie der Inanspruchnahme von Hilfeformen. – Stichworte: Individualisierung und gesellschaftliche Verantwortung**
- **Kooperationsmodelle im Bereich der Kindertagesstätten, z.B. durch Frühförderung, Ausbau der integrativen Kindertagesstätten usw., Veränderung des Aufgabenprofils von Sozialpädagogischen Familienhelferinnen, Kooperation mit Hebammen in besonderen komplexen Familienkonstellationen (Belege im 14. Kinder- und Jugendbericht) – Formen der öffentlichen Erziehung ergänzen sich mit familienbezogenen Unterstützungsformen**

Wir verändern.

3. Überraschungen, Gemeinsamkeiten und Differenzen



Wir verändern.

4. Fachliche Impulse und gesetzliche Entwicklungen

- **Verständnis der gemeindebezogenen Aufgaben – Vernetzung im Sozialraum**
- **Rechtskreisübergreifende Ansätze im Bereich der Aufgabenwahrnehmung, nicht nur zwischen Gesundheit, Rehabilitation und Jugendhilfe, sondern auch „Schulsozialarbeit“, Jugendberufshilfe – Zusammenhang zwischen den Zielgruppen des SGB II, SGB III und SGB VIII und bei genauer Betrachtung des SGB XII, SGB V usw.**
- **Einführung des Bildungs- und Teilhabepakets (2011) – Widerspruch zwischen strukturbezogener Prävention und individueller Unterstützung**
- **Bundeskinderschutzgesetz – Zusammenarbeit der Professionen in Artikel 1**
Artikel 1 Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)
- **§ 3 Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz**
Ausbau der Netzwerke Frühe Hilfen dauerhafte Förderung des Bundes.
- **Kinderförderungsgesetze in den Bundesländern – flächendeckend mit Bildungsprogrammen ausgewiesen.**
- **Erkenntnis rechtskreisübergreifender Ansätze: Ein Ressort alleine kann die Zunahme an komplexen Problemlagen nicht ausreichend verändern. Zunahme öffentlicher, zivilgesellschaftlicher Verantwortung**

5. Was geschieht in Sachsen-Anhalt?

- **Zur Verbesserung der sozialen Teilhabe im vorschulischen Bereich – Einführung eines neuen Kinderförderungsgesetzes -**
- **Installation von Netzwerken – Frühe Hilfen – in jeder Gebietskörperschaft sehr unterschiedlich – abhängig von lokalen Akteuren und professioneller Kompetenz (interdisziplinärer Kompetenz)**
- **Familienförderungsgesetz Sachsen-Anhalt FamFög LSA Förderung der Beratungsstellen – interdisziplinärer Ansatz – Beleg: Zunahme an komplexen Problemlagen – erforderlich: sozialraumbezogene Planung und Steuerung**
- **Wenig abgestimmte Koordinierung durch das Land – viel Eigeninitiative in den Landkreisen und kreisfreien Städten**
- **Projektförderung, aber keine Verstetigung**

6. Ausblicke

- **Interdisziplinäre Ganzheitliche Ansätze haben eine gemeinsame Chance, wenn gemeinsame Erkenntniszuwächse vollzogen werden. (Keiner nimmt dem anderen was weg!)**
- **Inklusion wird die Verbindung zwischen Kinder- und Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen, dem Bildungsbereich befördern, wenn Ressourcenorientierung und Salutogenese als Grundhaltungen eines gemeinsamen Ansatzes verstanden werden.**
- **Planungsbezogene Aufgaben und daraus resultierende Aufgaben müssen zukünftig mehr Beteiligung erfahren und mit Zieldefinitionen erfolgen. (Gefahr der Überforderung des Gemeinwesens, wenn keine Abstimmung erfolgt!)**
- **Einfach aber wahr – gelingende Faktoren der Netzwerkarbeit zwischen den Systemen herausarbeiten**
- **Gemeinsame Beachtung und Abstimmung der Grenzen im Rahmen der Eingriffsorientierung und Akzeptanz unterschiedlicher Lebensentwürfe von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Familien.**

Wir verändern.

Ihnen eine angenehme Diskussion

Vielen Dank!